

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Inserate pro 6gespaltene Zeile
oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. E. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr vormittags.

Fernsprecher Nr. 30.

Postfachkonto: Nr. 7639 Frankfurt/Main.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. E. m. b. in Braubach a. Rhein.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal
Kalender.

Bezugspreis:

Monatlich 80 Pfg.

Durch die Post bezogen:

Vierteljährlich 2,40 Mark.

Von denselben frei ins Haus
geliefert 2,82 Mark.

Nr. 205

Braubach a. Rhein, Dienstag, den 3. September 1918

28. Jahrgang.

Kerngesund.

Eine kurze Volksgeschichte unseres großen Hindenburg haben wir in diesen Tagen wieder einmal vernennen dürfen, ein ganz persönlich gefärbtes Wort, wie es uns gerade aus dem Munde unserer führenden Männer, unserer Nationalhelden, immer besonders willkommen ist. „Ein Gott sei Dank kerngesund“ antwortete er an besorgte Vaterlandsfreunde nach Reichenberg im Vogtland, die es loszulegen gern schwarz auf weiß von dem Generalfeldmarschall haben wollten, daß er noch lebe und an seinen Kräften keinen Schaden genommen habe. Nun wissen wir es also wirklich und wahrhaftig, daß er weder altersschwach geworden, noch einem Nordanschlag zum Opfer gefallen oder sonst vom Erdboden verschwunden ist. Seit den Tagen des Rückzuges im Westen wollten die Gerüchte nicht zur Ruhe kommen, daß im Großen Hauptquartier irgendein fürchterliches Unglück geschehen sei, und die besonders Schläuen und Eingeweichten deuteten geheimnisvoll an, daß Hindenburg nur noch dem Namen nach existiere: wie man früher den Heimgang gewaltiger Herrscher, deren Namen allein schon die friedliche Welt im Staune hielten, solange wie nur möglich vor der Öffentlichkeit zu verbergen suchte, so werde jetzt der Tod unseres besten Feldherrn dem Volke verschwiegen, um das unbegrenzte Vertrauen zu seinen überragenden Führereigenschaften, solange es geht, noch fortwirken zu lassen. Unausgesprochen lag natürlich hinter diesem Geschwätz der Gedanke: wie schlecht muß es also schon um uns, um Deutschland bestellt sein, wenn man zu so verzweifelten Mitteln seine Zuflucht nehmen muß! Nun, so leicht wie berufsmäßige Pies- und Flaumacher — und andere Leute sich das denken, ist Hindenburg denn doch nicht totzukriegen; nicht einmal sein guter Humor scheint unter den Ereignissen der letzten Wochen gelitten zu haben, und wenn er hinaufgeht, daß er der Zukunft getrost entgegenstehe, so sollte das vollkommen genügen, um auch die Klein- und Wankelmütigen unter uns wieder aufzuheitern. Es ist nicht der erste Rückzug dieses Feldzuges, den Hindenburg heute zur Ausführung bringt, und bis jetzt hat er immer noch aus allen seinen militärischen Operationen den größten Nutzen zu ziehen gewußt. Das dürfen wir nicht vergessen, auch wenn der Augenblick zum Galtmachen für unsere Westfront noch nicht morgen oder übermorgen schon wieder gekommen sein sollte. Zu bedauern bleibt höchstens, daß wir es nicht verstehen, nach dem Beispiel unserer Feinde aus gelungenen Rückzugsbewegungen allererste militärische Ruhmestaten zu machen, glänzende Waffenleistungen, wie nur vereinzelte britisch-französisches Heldentum ihre fähig sei. Wir beissen uns die Lippen an lassen und fügen so zu der rückwärtigen eingestandenem Schlappe draußen an der Front auch noch die Einbuße an Stimmung und Siegesgewißheit in der Heimat, aus reiner Angst, wir könnten unsere Lage, im ganzen genommen, um einen oder zwei Grade zu günstig beurteilen. So aber geht es nicht, so geht es wirklich nicht. Ein Glück nur, daß unsere führenden Männer, die den weitesten Überblick über die Gesamtverhältnisse auf allen Kriegsschauplätzen haben, der grassierenden Raucherweichung nicht erliegen. Wie Hindenburg, so sind und bleiben auch die kerngesund — ihre eisernen Nerven werden nicht nachlassen in dem schweren Kampf, den wir zu bestehen haben, und schließlich wird sich auch jetzt noch die Wahrheit des

Wortes erweisen, das deutscher Dichtermund schon vor fünfzig Jahren sprach, als es noch gar kein Deutschland im staatspolitischen Sinne des Begriffes gab:

Deutschland hat ewigen Bestand,
Es ist ein kerngesundes Land!

Denken wir nur einmal daran: während in Rußland z. B. die einfachsten Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens, die Sicherheit des Bürger, sein Besitz, seine Nahrung, vollkommen in Frage gestellt sind, können bei uns an die hunderttausend Menschen aus allen Teilen des Reiches in Leipzig zusammenströmen, werden dort in wohlgeordneter Weise untergebracht, versorgt und geführt und leben in überwältigender Fülle und Reichhaltigkeit aufgehäuft, was der nimmer rastende Gewerbesleiß unseres Volkes an Schätzen für den Bedarf von Handel und Industrie zu bieten hat. Und damit nicht genug. Auch in der südöstlichsten Ecke unseres Preußenlandes, in Schlesiens schöner Haupt- und Residenzstadt Breslau, hat sich, mitten im Kriege, ein neuer Knotenpunkt für den Wirtschaftsverkehr der Völker gebildet. Hier gilt es, dem neuen Werden im Osten die Wege zu ebnen, zeitig die Kräfte zu regen, damit der gewaltig zurückgehaltene Saftstromlauf wieder in Bewegung kommt. Wir sehen, der frische Unternehmungsgeist, dem wir unseren riesenhaften wirtschaftlichen Aufschwung zu verdanken hatten, er hat den furchtbaren Abbruch dieser Kriegsjahre überdauert, und bleibt uns der Überseeverkehr vorläufig auch noch verschlossen, so steht unser Wirtschaftskörper doch im Osten schon wieder junge Triebe an, deren wir uns freuen dürfen. Gewiß wird es auch hier noch Hindernisse in Hülle und Fülle geben und Rückschläge werden nicht ausbleiben, aber die Tore nach dem Osten beginnen sich doch mehr und mehr zu öffnen. Die Zusatzverträge mit Rußland sind unterzeichnet worden; ihrer endgültigen Ratifikation darf binnen kurzer Frist entgegengefahren werden. Sie sind auf möglichst rasche Abwicklung der wirtschaftlichen Kriegssorgen in beiden Ländern angelegt; die Absicht, lieber heute als morgen schon wieder fruchtbare Beziehungen von Volk zu Volk in Gang zu bringen, ist mit Händen zu greifen. So stehen wir vor einer verheißungsvollen Wendung der osteuropäischen Lage. Um so weniger brauchen wir die Vorgänge im Westen schwerer zu nehmen, als sie es vor dienen.

Roschrei aus Deutsch-Ostafrika.

Unsere Kolonie unter englischer Gewalt Herrschaft.
Berlin, 30. August.

Unmittelbar nachdem englische Staatsmänner das Erscheinen eines Blaubuches angekündigt haben, in dem Deutschlands Kolonialmethode verurteilt wird, gelangt aus Deutsch-Ostafrika ein Bericht hierher, der die Zustände unter englisch-belgischer Besetzung schildert. Darin heißt es u. a.:

Der Krieg räumt unter den deutsch-ostafrikanischen Eingeborenen erschreckend auf. Genickstarre, Schlafkrankheit, Bodenwüsten überall. In Urundi herrscht eine Seuche, deren Natur den Ärzten noch unbekannt ist.

Wie ich amtlich erfahren habe, ist der Trägerverbrauch besonders der Engländer ein ungeheurer. 80.000 tote Träger ist der Monatsverbrauch der beiden Verbündeten. Einen Teil tragen Britisch-Ostafrika, Portugiesisch-Ostafrika, der Kongo. Die größere Anzahl stammt aber aus Deutsch-Ostafrika. Deutsch-Ostafrika wird durch den Krieg so vollkommen ruiniert, daß es frohlich ist, ob es wieder hochgebracht

werden kann. Dazu kommt, daß nahezu alle den Deutschen gehörigen Pflanzungen verkommen. Auch hier muß von vorn angefangen werden.

Das rollende Material der Tanganjika-Bahn gerät seit die Deutschen die Maschinen nicht mehr führen — sie wurden im Mai 1917 bei Beginn der neuen Offensive der Belgier von den Maschinen genommen — in Verfall. Die Personen- und anderen Wagen starren von Schmutz; obgleich genug Personal für alle Arbeiten vorhanden ist, geschieht nichts.

Der Bericht teilt weiter mit, daß den Eingeborenen Schicksal in Massen zu lächerlich geringen Preisen abgenommen und nach dem Kongo geschickt wird. Und endlich wird auf das schon wiederholt in der deutschen Presse erwähnte völkerrechtswidrige Verfahren der Engländer aufmerksam gemacht, Eingeborene aus Deutsch-Ostafrika, insbesondere frühere Eskari und Diener der deutschen Beamten, Offiziere und Zivilpersonen, in die sechste Truppe einzustellen. — Man darf nun auf das angefündete englische Blaubuch doppelt gespannt sein.

Die Kämpfe in Sibirien.

Verhaftung aller Franzosen in Rußland.
Stockholm, 31. August.

Die allrussische, außerordentliche Kommission verfügte die Verhaftung aller französischen Bürger unter 48 Jahren als Geiseln; diese werden nach Klärung ihrer Nichtbeteiligung an Handlungen gegen die Sowjet-Gewalt freigelassen.

Die Moskauer Regierung trifft also nunmehr Maßnahmen, um den verräterischen Umtrieben ein Ende zu machen, die überall im Lande von den Verbandsmächten angezettelt werden. Zugleich aber wird die Wehrmacht eifrig verstärkt, um dem drohenden Ansturm der Entente-Truppen zu begegnen.

Volschewistische Siege.

Die Petersburger „Pravda“ berichtet: „Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri. Ganze Abteilungen Tschecho-Slowaken, Engländer, Franzosen und Japaner sind geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. Im Ussuriabgebiet (Kurksan) ist der Gegner ebenfalls geschlagen, wir haben die Städte Tadschen und Nerev besetzt. Die 3. Armee geht erfolgreich vor, das besetzte Gebiet der Hauptlinie Perm-Jekaterinburg (Ostrußland) ist in unserer Hand.“

Die Tschecho-Slowaken werden von Wilson getroffen.

Die am Baltischen in einer schwierigen Lage befindlichen Tschecho-Slowaken haben von Wilson ein Telegramm erhalten, in dem er ihnen eine rasche Hilfe und Rettung verspricht. Die Hilfe soll nicht nur seitens der Japaner, sondern gemeinschaftlich von allen Verbündeten erfolgen.

Der Krieg zur See.

Im Sperrgebiet um England versenkt.

Berlin, 31. August.

Amlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19.000 Br.-Reg.-Tz. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Blauer Dunst.“

Ein Leitartikel der Londoner „Times“ klagt, die britischen Verlierer halten in den Schiffsbauhäusern noch immer nicht Schritt mit den deutschen Verleugungen, und

Schließlich hatte der Viscount bitter genug an seiner Sorgen zu tragen. Ihm mochte wohl der Sinn auf andere Dinge stehen als auf ein unterhaltames Viertelstündchen im Offizierswartezimmer des Kriegskamms.

Langford sah ihm aufmerksam zu.

Der Viscount war eine hochgewachsene, in den Schultern etwas gedrungene Gestalt. Er konnte etwa vierzig Jahre zählen. In sein braunes Haupthaar hatte sich hier und da, besonders an den Schläfen, ein weißes Fädchen gemischt. Das Gesicht war fast barlos; ein kurzgeschorenes Schnurrbartchen bedeckte die Oberlippe.

Inzwischen war aber wohl dem Oberst selbst der Gedanke gekommen, daß die Höflichkeit es erfordere, ein paar Worte an den jüngeren Kameraden zu richten.

„Sie... sind verwundet, Kapitän? Vermutlich in Pensionsangelegenheiten hier?“

„Nein, Herr Oberst, ich habe die Absicht, hier im Stabe anzukommen, nachdem ich für die Front nicht mehr tauglich bin.“

„Dann, Herr Oberst, Ihre Stimme wurde wärmer.“

„Wie war das? Wie kam es?“

Langford blickte auf den Viscount Langford von den Ottawo

füllten.

Der Viscount handte durch eine leichte Kopfbewegung „Blauer Dunst“, erwiderte er, „falls Sie meinen Namen überhört haben sollten.“ Dann legte er wieder die Hand auf den Rücken und ging auf und ab.

Langford schloß das Fenster. Größlich... arabisch... dieses Wortes vor der Entscheidung!

Das auf dem Gesicht des Dieners erschien wieder unter der Zaun.

Fortsetzung folgt.

Der Gram in Feindesland.

Roman von Justus Schenkhol.

19) Nachdruck verboten.

„Major Wallington... Ersellens läßt bitten...
Zimmer 105!“

Der Major strebte aus seiner Sosaede hoch. Er strich sich mit der Linken über den etwas schütterten Scheitel, knipste mit der Rechten einige gar nicht vorhandene Staubflocken von seinem Uniformrock und ging mit kurzem Gruß hinaus.

Der Oberst hatte für einen Augenblick seinen Gang durchs Zimmer unterbrochen. Jetzt setzte er die Wandertung wieder fort.

Langford bekam sich, wie er ein Gespräch anknüpfen konnte. Sein Herzschlag war doch allmählich stärker geworden. Die angespannten Nerven brauchten eine Ablenkung. Überdies wünschte er die Bekanntschaft des Obersten zu machen. Sie konnte ihm in jedem Falle, gleichgültig, ob sein Vorhaben gelang oder nicht, von Nutzen sein. Doch der Viscount schenkte dem jungen Offizier nicht die mindeste Beachtung.

Im Zimmer war es drückend schwül. Der grau-gelbliche Heizkörper unter dem Fenster schien nur allzu reichlich mit heißem Wasser gespeist zu sein. Wenn auch die Bergarbeiter in Wales drüben in Ausstand getreten waren — das Kriegsgeld litt offenbar nicht Mangel an Kohlen.

Langford fand den Aufenthalt im Zimmer fast un-

erträglich. Die Hitze und gleichzeitig die Stille, dabei das rufelose Hin- und Herwandern des verblüfften dreinschauenden Obersten... Er mußte sich Luft machen.

„Verzeihung, Kolonel, finden Sie es hier auch so mörderisch heiß? Darf ich nicht das Fenster etwas öffnen oder die Heizung abstellen?“

Der Angeredete sah lächeln, fast geistesabwesend, auf. „Dann vollführte er eine nachlässige Handbewegung.“

„Aber bitte, bitte!“ und setzte die unterbrochene Wanderung fort.

Der Hauptmann rückte den Hebel etwas nach rechts und öffnete das Fenster.

Gott sei Dank! Diese Stille war ja wahnsinnerregend gewesen; jetzt drang wenigstens aus der Ferne ein dumpfer, unentwirrbarer Lärm herein. Es klang wie das Rollen von Eisenbahnrädern. Vielleicht der „Lube“, die Untergrundbahn, dachte Langford. Vielleicht das Brodeln der Elbe, die da hinten irgendwo sein mußte. Die kühle Novemberluft, die hereinströmte, erquickte ihn.

Er versuchte abermals, ein Gespräch mit dem stummen Zimmergenossen einzuleiten.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Oberst... Ich möchte mich gerne melden lassen, bin aber hier fremd. Darf ich mir die Frage erlauben, ob Herr Oberst schon gemeldet sind?“

Viscount Brand blieb stehen und sagte hart: „Nein, Kapitän, ich bin noch nicht gemeldet!“ — Und begann von neuem zu wandern.

Langford seragte die Unterlippe. Der Tonus des englischen Edelmanns, dachte er, unnahbar, bodenständig... Im nächsten Augenblick aber verwarf er dies Urteil wieder.

ne können noch immer nicht daran denken, die Verhandlungen früherer Jahre aufzuarbeiten. Unglücklicherweise fährt die englische Admiralität fort, dem Publikum durch aufgemachte Vergleichen über Weltschiffneubauten und Weltverleihen blauen Dunst vorzumachen. Diese Aufstellungen nehmen sich auf dem Papier sehr überzeugend aus, aber die nackte Wahrheit über sie ist, daß die bedeutenden Fortschritte in den Neubauten der Welttonnage fast ganz auf die Anstrengungen Amerikas zurückzuführen sind. Da die Amerikaner ihre neugebauten Schiffe jedoch völlig für ihre Truppentransporte brauchen — je tausend Amerikaner in Frankreich brauchen für den Materialnachschub jährlich je 5000 Tonnen Schiffsraum — so geht daraus klar hervor, daß England und seine Kolonien sowie die europäischen Verbandsmächte nicht auf die Vereinigten Staaten für neuen Schiffsraum rechnen dürfen.

Hindenburgs Rückzugsstrategie.

Franszösische Blätter melden, daß von den sich zurückziehenden deutschen Truppen verlassene Schlachtfelder bieten einen Anblick unglücklicher Verwüstung. Die Ortschaften seien nur geographische Punkte und hätten jegliche Bedeutung verloren. Das Gelände sei vollkommen unkenntlich. Diese aus französischen Quellen stammende Darstellung beweist, daß sich, entgegen allen anderslautenden Meldungen, der deutsche Rückzug in durchaus geordneter Form vollzog, weil noch Zeit blieb, systematische Beschränkungen vorzunehmen.

Neue Durchbruchversuche vereitelt.

Mitteilungen des Volkischen Telegraphen-Bureau.
Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe Kronprinz Rupprecht und Voehn. Korföldämpfe beiderseits der Dose. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lave vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unter hartem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometer englische und kanadische Divisionen zwischen Straße Arras—Cambrai und südlich von Bavay zum Angriff vor. Württembergern schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Westen mit christlichen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hendercourt vorgedrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hendercourt brachten Kavallerieschönregimenter den feindlichen Ansturm zwischen Vaal—Brancourt und Hendercourt zum Scheitern.

Sie nahmen Hendercourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Buscourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Coust schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampf heftige Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompanien des Infanterieregiments Nr. 175 ermöglichte die Wiedereinnahme des vorübergehend verlorenen Ortes Coust. Beiderseits von Bavay brachten preussische, sächsische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai feindliche Divisionen in den Kampf. Grenadier Infanteriescharen von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unserem Gunsten entschieden. Die aus dem Senne-Grunde heraus über Sterpigny, Dancones und südlich der Straße aus Sie—Cherisy anrückenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clerf abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich von Royon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserem Feuer zum Stehen.

Aus Chevelly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach hartem Kampf wieder geworfen. Mehrfach aus Royon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Bestiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Basly-Kopf vorspringenden Frontabschnitt in die fürzere Linie Juvisy—Bucy le Long zurück. Juvisy blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab.

Oberleutnant Loerzer erlangte seinen 32. und 33. Leutnant Koemelke seinen 32. und Leutnant Baumann seinen 23. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Fochs „allerletzte Offensive“.

Die Pariser „Humanité“ schreibt ohne Zensurbehinderung, daß die gegenwärtige Gewaltoffensive vielleicht die letzte Kraftanstrengung Fochs sei. Die gerühmten strategischen Reserven seien bereits alle ins Feuer geworfen worden. Foch habe nunmehr nur noch einen Kampf auszuspielen, und das seien die Amerikaner.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Gerücht, die sächsische Regierung habe eine Denkschrift über die Zukunft Litauens anfertigen und sie dem Bundesrat unterbreiten sowie in Litauen verteilen lassen, ist nach den Erklärungen an zuständiger Stelle unzutreffend. Die sächsische Regierung denkt nicht daran, wie vielfach behauptet wird, für eine Polonisierung Litauens zu wirken. Die litauische Thronfolgefrage sei indes nicht auf dem toten Punkt angelangt. Der von der Karuba gewählte Herzog von Urach habe weder angenommen noch abgelehnt, eine litauische Abdormung sei noch nicht bei ihm gewesen; die Verhandlungen schweben noch. Die Abtretung Wilna an Polen sei kürzlich im Großen Hauptquartier nicht beschlossen worden. Dagegen habe der Beschluß der Karuba, Wilna als Hauptstadt Litauens zu betrachten, die Zustimmung des Kaisers gefunden.

Über die Verwaltungsreform in Preussen hat der Minister des Innern dem Staatsministerium eine Denkschrift eingereicht. Von den einzelnen Ministerien sind Zusätze und Änderungsverschlüsse gemacht worden, die indessen den Entwurf nicht grundlegend ändern. Die Denkschrift wird wahrscheinlich demnächst veröffentlicht werden. Im Winter soll dann eine größere Kommission aufzutreten, die über die weiteren Maßnahmen beraten soll.

Osterreich-Ungarn.

An Wiener gutunterrichteten Stellen verlautet, daß mit dem Rücktritt des Grafen Burian gerechnet werden müsse. Graf Burian habe im vertrauten Kreise erklärt, daß er mit der von ihm angestrebten Lösung der Balkenfrage Ruhe und Ruhe. Man erwartet nun demnächst den Reichskanzler Grafen Hertling und den Staatssekretär des Äußeren v. Hingse in Wien. Von den dann stattfindenden Verhandlungen werde es abhängen, ob Graf Burian im Amte bleibe oder gehe.

Amerika.

Die amerikanisch-mexikanischen Beziehungen gestalten sich immer drohender. Die amerikanische Regierung droht Mexiko mit der vollständigen Einstellung jeder Einfuhr, wenn Mexiko die Verhandlungen mit Spanien über die Lieferung von 50 000 Ballen aus den Vereinigten Staaten eingeführter Baumwolle nicht sofort abbricht. Man befürchtet in Washington, daß diese Waren in Spanien von deutschen Agenten aufgekauft würden.

Rumänien.

In der rumänischen Kammer gelangte auch die Beratung des Austausch der Ratifikationsurkunde des deutsch-russischen Friedensvertrages zur Sprache. Der Minister des Äußeren erklärte, sie sei lediglich darauf zurückzuführen, daß das Amnestiegesetz noch nicht verabschiedet sei, das im Zusammenhang mit dem Vertrage stehe. Alle Formalitäten werden jedoch schnellstens erledigt werden. Auf eine Anfrage über die Verhältnisse in den besetzten Gebieten antwortete der Minister, sie seien schwer, aber es seien Verhältnisse, wie sie jede fremde militärische Besetzung mit sich bringe. Schuld daran seien nicht Deutschland und Osterreich-Ungarn, sondern jene, die diesen unglücklichen Krieg entfesselt hätten.

Russland.

Berlin, 30. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittages empfing Graf Hertling den Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bauer und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hingse.

Berlin, 30. Aug. Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hingse ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern und Ehrenlaub verliehen worden.

Berlin, 30. Aug. Das Gerücht, dem Reichstage solle der Besetzungswahl betr. eine Wohnungssteuer zugehen, ist unzutreffend.

Berlin, 30. Aug. Der ukrainische Ministerpräsident Bogojuk und Unterstaatssekretär Baltoff sind nach Kiew zurückgekehrt.

Eisenach, 30. Aug. Der Pfarrertag, der hier versammelt war, erhielt vom Kaiser auf ein Guldengeldprogramm eine herliche Antwort.

Amsterdam, 30. Aug. Bei dem amerikanisch-mexikanischen Grenzstreitfall sind mehr als 100 Mexikaner getötet und mehr als 200 verwundet worden.

Stockholm, 30. Aug. Die Moskauer Regierung fordert die im Dezember 1917 in Amerika beschlagnahmten Sarenguthaben von etwa 11 Millionen Mark von der Regierung der Vereinigten Staaten zurück.

Berlin, 31. Aug. Reichskanzler Graf Hertling empfing aus Anlaß seines 75. Geburtstages Glückwunschtogramme des Kaisers, des Königs von Bayern und anderer Fürstlichkeiten.

Oldenburg, 31. Aug. Das Befinden des Grobherzogs hat sich gebessert. Die Ärzte hoffen, daß er in vier Wochen völlig die Folgen seines Automobilsunfalls überwunden haben wird.

Somburg v. d. Höhe, 31. Aug. Der Kaiser und der König von Bulgarien sind gestern nachmittag im diesigen Schloß eingetroffen, und haben dort den Tee getrunken. Nach Besichtigung der Erläuterung ist der Kaiser nach Wilhelmshöhe, der König von Bulgarien nach Raubheim zurückgekehrt.

Wien, 31. Aug. Der deutsche Volksrat für Osterreich nahm eine Resolution an, die sich gegen die Föderalisierung Osterreichs, insbesondere aber gegen die Schaffung eines föderalistischen Staates mit Einschluss des slowenischen Gebiets ausspricht.

Bern, 31. Aug. Der Abgeordnete Scheideemann wird in Interlaken mit Troelstra und mit Schweizer Sozialistenführern Besprechungen haben.

Zürich, 31. Aug. Die amerikanischen Behörden haben das nationalpolnische Komitee aufgelöst, weil es den Regenschicksrats anerkannt und damit eine verbandsförmliche Gefährdung befandete habe.

Genf, 31. Aug. Pariser Blätter berichten, daß das französische Amtsblatt demnächst wieder ins Ausland verschickt werden darf, jedoch unter Weglassung des Teiles, der die vollständigen Berichte der Kammersitzungen bringt.

Amsterdam, 31. Aug. Der amerikanische Senat hat den Gesetzentwurf, der sich für die vollständige Einstellung der Erzeugung und des Verkaufs alkoholischer Getränke nach dem 10. Juni 1919 ausspricht, angenommen.

Rotterdam, 31. Aug. Meldungen aus Madrid zufolge sind Ansetzungen vorhanden, daß eine allgemeine Abereinigung zwischen Deutschland und Spanien erreicht werden könnte.

Rab und Fern.

Spitzbubenreiben auf der Leipziger Messe. Es ist nicht weiter erstaunlich, daß in dieser Zeit auch die Leipziger Messe als Tummelplatz für Diebe herhalten muß. Viele Diebstähle werden gemeldet. In diesen Tagen drang ein gewerbmäßiger Hoteldieb in ein Zimmer eines der ersten Leipziger Hotels ein. Er hat hier die abgelegten Kleider eines dort schlafenden Nebeküchens durchsucht, Schmuckstücke und Geld von hohem Werte gestohlen und ist damit verschwunden. Es befinden sich darunter eine goldene Uhr in achtziger Form mit Sprungdeckel, 10 000 Kronen in Eintausendmarknoten und fünf englische Einpfuntnoten.

Spanische Krankheit in China. Nach der „Peking Daily News“ leiden viele tausend Menschen in Peking und Tientsin an einer milden Form von Dengfieber. Die Erkrankung beginnt mit Röttergefühl, Kopfschmerz und hohem Fieber, verbunden mit Schmerzen in den Gelenken. Nach drei Tagen tritt Besserung ein, aber der Kranke leidet dann noch längere Zeit an einem sehr unangenehmen trockenen Husten. Die Erkrankten sind denen, die dem

Einfluss zu ähnlich, daß die neue Krankheit zuerst für Influenza gehalten worden ist.

Weitersturz in der Schweiz. In den letzten Tagen in der ganzen inneren Schweiz ein großer Schneeeinbruch. Schon in 1500 Meter Höhe hat die Arbeit der Alpenbahnen Schneefall eingeleitet. In Davos sind drei Grad Kälte verzeichnet worden, in Davos die Temperatur auf dem Gletscherunteren ist.

Die Unbestimmtheit der Postsendungen nach reich und Bosnien-Perzegovina wird infolge der Verhältnisse in diesen Ländern vom 1. September Briefsendungen und Postanweisungen auf 50 Pfennig Pakete auf 80 Pfennig erhöht. Sie nach wie vor Abänder im Voraus zu entrichten.

Neue deutsche Heilstätte in Danzig. Im Spätherbst wird eine neue Heilstätte in Danzig werden, die namentlich dem lungenkranken Kriegsgeschehen Mittelstand zugute kommen soll. Die Mittel werden von dem Reichsausschuß der Kriegsgeschädigten der Bäderfürsorge des Reichsausschusses vom Reich und dem Deutschen Kriegserlösbund in der Schweiz gebracht. Das Haus wird zunächst 160 Kranke aufnehmen können.

Telegraphische Postanweisungen nach Rom 9. September ab sind zwischen Deutschland und im Generalgouvernement Belgien gelegenen Orten Brüssel, Berviers, west deren Bor- und Nachbarn sowie Antwerpen, Charleroi, Eines, Halle (S. O. Gassel) (Belgien) Lun, Löwen, Mecheln, Namur, Knutten, Tienen, Longern und Bellenrath telegraphische Postanweisungen zugelassen. Nähere Auskunft bei den Postämtern.

Elbe- oder Kanal. Die Vörlager Danziger erhielt auf eine Eingabe an den preussischen Minister öffentlichen Arbeiten den Bescheid, daß bei der in bestehenden Aufstellung eines Planes für den Ausbau vorhandener neuer Schiffahrtsstraßen die Herstellung einer Verbindung der mittleren Elbe mit der mittleren Oder bearbeitet werde. Eine Beibehaltung für die Ausführung der Pläne kann allerdings nicht getroffen werden.

Familienbad Ding wegen Ausschreitungen geschlossen. Um dem ungelassen Leben in vormaligen Ostseebädern ein Ende zu machen, hat der stellvertretende General des II. Armeekorps neue, einschneidende Bestimmungen für den Badeverkehr erlassen. Unter anderem ist die Schließung des Familienbades Ding auf angeordnet worden. Ferner werden die Landstädte wie in dem Generalkommando Mitteilung zu machen auch in anderen Badeorten wegen ungelassenen Lebens die Schließung der Familienbäder notwendig erscheinen.

Ein großer Skandal mit falschen Militärpapieren wurde in Schweidnitz aufgedeckt. Der Leiter des nehmens war der 24jährige Rentner Spielberg Schweidnitz. Er sowie eine Anzahl Helfer machten an Personen heran, von denen sie genau wußten, wo Militärpapiere mit der Bezeichnung d. u. oder d. u. lagen. Diese Papiere kauften sie für außerordentlich Preise auf. Wie die Ermittlungen ergaben, gingen Papiere nach den Bizeaneranstaltungen in der Schweidnitz. Die jungen, kräftigen Mitglieder der Partei die nicht zum Heeresdienst eingezogen werden können liegen sich unter erheblichen Gelddarstellungen die falschen Militärpapiere beschaffen, um ihre Herkunft, ihre lückeligen Verhältnisse und ihren richtigen Namen zu verschleiern und ihre Befreiung vom Militärdienst nachzuweisen.

Ein deutsches Erfindungsinstitut soll in Gegründet werden. Das Programm ist folgendes: deutsche Erfindungsinstitut bezweckt die Förderung der technisch-ökonomischen Arbeit durch Auslese und Förderung erfindungsreicher Persönlichkeiten sowie Unterstützung brauchbarer Erfindungen durch technische und Rechtsberatung, ferner durch die Leitung der Erfindungen an Heer und Marine, Industrie und Gewerbe.

Unzüchtiger Gebrauch der französischen Sprache. Der preussische Handelsminister richtete einen Erlass die amtlichen Handelsvertretungen, in denen es heißt: der Überwachung des Briefverkehrs ist es den militärischen Stellen aufgefallen, daß deutsche Firmen sich im Briefverkehr mit dem flämischen Teil des Generalgouvernements Belgien und des Clappengebietes der französischen Gebiete häufig auch in solchen Fällen bedienen, in denen die Schädigung eines berechtigten Geschäftsinteresses gut die deutsche Sprache hätte angewendet werden können.

1000 Häuser in Konstantinopel verbrannt. türkische Hauptstadt ist wieder von einem großen Feuer heimgesucht, der am 28. d. Mts. in der Mitte der Stadt nahe dem alten Brandfeld ausbrach. Ein starker begünstigte die Ausbreitung. Im ganzen sind den zufolge über 1000 Häuser vernichtet worden. Der Menschenerlöser ist glücklicherweise sehr gering. Sultan spendete 1000 Pfund für die Abgebrannten, sowie für die löschenden Soldaten.

Das „Dugend“ soll verschwinden. Die Regierung beabsichtigt, in dem neuen Solltarif die Einheit des „Dugend“ durch das „Seht“ zu ersetzen, der Unstimmigkeit, die die Zwölferrechnung in der Defensivsystem darstellt, den Garaus zu machen, die gegenwärtig stattfindende Leipziger Messe soll dem Ertrag des Dugend durch das Seht praktisch begünstigt werden.

Rein Zweieinhalbfennigstück. Die Einführung eines 2½-Fennig-Stückes, die noch vor kurzem in Aussicht gestellt worden war, begegnet erheblichen Schwierigkeiten, die es als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß in absehbarer Zeit mit der Ausprägung der Münze begonnen werden kann. Vor allen Dingen ist geeignetes Prägemetall vorhanden.

Massenvergiftung durch Pferdefleisch. In der erkrankten gegen 300 Personen nach dem Genuss von rohem Pferdefleisch unter schweren Vergiftungsercheinungen. Drei der Erkrankten sind bereits gestorben. Es wird eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Neue Briefmarken in Ungarn. Gegenwärtig neue Postmarken mit dem Bildnisse des Königs und der Königin in Umlauf gesetzt; Marken zu 10, 15, 20, 25 Heller werden das Bildnis des Königs, Marken zu 45, 50 und 60 Heller das der Königin tragen. Die wärtig im Verkehr befindlichen Marken bleiben in Geltung. Eine neue Marke ist die zu 95 Heller. Einführung durch den Kriegstarif notwendig wurde.

Vom Grubenarbeiter zum General. Der ermann englische Brigadegeneral, Godfrey Jones

...der am gewöhnlichen ...
...Schiffsführer, ließ er sich anwerben, ging nach ...
...Frankreich, wurde allmählich Korporal, Sergeant und ...
...Sergeant und nach Saloniki geschickt, wo er erst zum ...
...Leutnant, dann zum General befördert wurde. Jones ...
...belebte kürzlich seine ehemaligen Kameraden auf der ...
...Koblenzgrube, die dem Herrn General eine Golduhr ver ...
...schickte.

Dante Tages-Chronik.

30. Aug. Die Kriegswoll-L. G. in Leipzig über ...
...den preussischen Landwirtschaftskammern 850 000 Mark ...
...und den außerpreussischen Kammern 150 000 Mark zur Förde ...
...rung der Koninchenzucht.

30. Aug. Der Bankrott der Ostfelder ...
...Bank der Deutschen Bank, der Kriegswoll-L. G. Zimmermann, ...
...der mit 81 682 Mark fällig geworden war, ist in Quedlin ...
...burg verhaftet worden. Er hatte noch 12 000 Mark bei sich.

30. Aug. Durch eine Schlagwetterer-Losung ...
...auf dem Auktionsmarkt wurden 18 Arbeiter getötet.

30. Aug. "Main" meldet aus Saint Col fur ...
...Lorraine: Auf dem Bahnhof Saint Col stehen zwei Ver ...
...wundene zusammen. Mehrere Tote und 9 Ver ...
...wundete wurden festgenommen, außerdem bedeutender Sach ...
...schaden.

30. Aug. Aus Lyon wird gemeldet, daß bei Bau ...
...innerhalb einer Stunde sieben französische Militärflieger ...
...an Flugversuchen tödlich verunglückten, alle mit neuen ...
...Motoren.

30. Aug. Hier wurde die 7jährige ...
...Söhne Gott in ihrer Wohnung ermordet. Es liegt ...
...Mord vor.

30. Aug. Bei einem räuberischen Überfall auf ...
...eine Rentiershaberin in Charlottenburg wurde diese durch ...
...Schüsse schwer verletzt. Die Täter, zwei Fahnenflüchtige ...
...und eine Frau, wurden verhaftet.

30. Aug. Ein Wirbelsturm richtete in der ...
...Gegend des Hohensteingebirges große Verderben an.

30. Aug. In Wladimir sind drei Personen ...
...beim Baden im Main ertrunken.

30. Aug. Das Landratsamt Ullingen kündigt die ...
...Schließung der Luftkurpläze wegen Dampfer an.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Kriegswirtschaft. In Mem ...
...mit einem Aktienkapital von 1 600 000 Mark und unter ...
...Leitung der Stadtgemeinde, des Alexanderwerks und einer ...
...anderen Anzahl anderer industrieller Unternehmungen eine neue ...
...Gesellschaft gegründet worden. Der Zweck der Gesell ...
...schaft ist ausschließlich, minderbemittelten Familien oder Per ...
...sonen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu ...
...schaffen.

Kriegswirtschaft. In der Provinz Sachsen ist ...
...ein amtliches Debitarsamt errichtet worden, das sich darauf ...
...bezieht, den Kriegswirtschaften, die zur Weiterführung des ...
...Krieges ihres gefallenen Mannes eine Wiederbeschaffung ...
...von Kriegsgeschützen, mit Kriegsbeschädigten eine Arbeit zu ver ...
...mitteln. Es nimmt zu diesem Zwecke Anmeldungen von ...
...beiden Seiten entgegen und bringt Personen, die sich als ...
...geeignet erweisen, in persönliche Beziehungen. ...
...Nach einem Vorschlag in der "Deutschen Gemeinde-Zeitung" ...
...soll die Errichtung allgemeiner Debitarsämter ins Auge ...
...gefaßt werden.

Neue Höchstpreise für Kaffee-Ertragsmittel. Eine ...
...Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts ...
...bestimmt neue Höchstpreise für die sogenannten gemahlten ...
...Kaffee-Ertragsmittel, d. h. für andere Kaffee-Ertragsmittel als ...
...solche aus Getreide oder Mais. Die neuen Höchstpreise sind ...
...folgende: Die Preise für die genannten Kaffee- ...
...Ertragsmittel dürfen nicht übersteigen beim Verkauf an Ver ...
...braucher für Ware, die in geschlossenen Packungen oder ...
...Behältnissen an den Kleinhandler geliefert worden ist, ...
...1,16 Mark für andere Ware 1,12 Mark für ein Pfund. Die ...
...neuen Höchstpreise treten am 1. Oktober in Kraft. Die ...
...bestehenden Höchstpreise für Kaffee-Ertragsmittel aus Getreide oder ...
...Mais bleiben bis auf weiteres bestehen.

**Die Aufhebung von Dohnersteigen zum Fang der ...
...Kammern soll auch in diesem Jahre wieder zugelassen ...
...werden, und zwar vermutlich mit dem 21. September, da am ...
...20. September die Schonzeit für Kammernsammel in mehreren ...
...deutschen Bundesstaaten abläuft. Die Regelung der Auf ...
...hebungen des Dohnersteiges, der früher verboten war, bleibt den ...
...Regierungen der einzelnen Bundesstaaten überlassen. Die ...
...Wiederholung des Dohnersteiges geschieht im Hinblick auf ...
...die Ernährungverhältnisse, wenngleich die Vermehrung der ...
...bei erlegten Vögel keinen nennenswerten Zuschuss zur ...
...Nahrung für die Allgemeinheit bedeutet.**

Keine Höchst- oder Richtpreise für Wein. Nach der ...
...Erklärung des Reichssekretärs für Wein, wenigstens im Elsaß oder in ganz ...
...Süddeutschland die Winger auch dieses Jahr zur Bereitung ...
...von Konstrukt 40 Kilogramm Zucker für jeden Hektar im ...
...Betrag stehender Neben. Die Verteilung erfolgt demnach ...
...und zwar in der Gemeinde, in der die Reben liegen. Nach ...
...einer Mitteilung des Kriegsernährungsamts ist die Frage ...
...über eine etwaige Aufhebung von Zucker zur Weinherstellung ...
...von dem Ausfall der Ernte abhängig. Die von den sü ...
...deutschen Staaten angeregte Frage betreffend Höchst- oder ...
...Richtpreise für die diesjährige Ernte hat kein Ergebnis ge ...
...währt. Brauen hat nach dem Straßburger Blatt eine ge ...
...zielte Regelung der Weinpreise entschieden abgelehnt. Es ...
...erklärt daher auch, daß von Reichs wegen keine Einführung ...
...von Höchst- oder Richtpreisen beabsichtigt ist.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. August. Fortsetzung der englischen Angriffe zwischen ...
...Kont und Bapaume. Sie werden zurückgeschlagen und die ...
...deutschen machen erfolgreiche Gegenstöße. Ein englischer Vor ...
...stoß bei der Straße Arras-Cambrai bricht unter riesigen ...
...Verlusten des Feindes zusammen. Nördlich der Somme ...
...werden Engländer, nördlich der Die Franzosen abgelenkt.

Schlusssdienst.

Recht- und Korrespondenz-Mitteilungen.

Der Kaiser an Reichskanzler v. Hertling.

Berlin, 31. Aug. Zur Vollendung des 75. Lebensjahres ...
...des Reichskanzlers heute ein Telegramm des Kaisers zu ...
...dem der Monarch seine Glück- und Segenswünsche aus ...
...spricht. In der Depesche heißt es:

Mein warmer Dank ist Ihnen gewiss, und mit mir ...
...auch die deutsche Volksgemeinschaft, die Sie seit dem ...
...ersten Jahre Ihres Lebenswert alsobald getötet wurde durch ...
...den von uns abgelehnten Frieden mit unseren Feinden ...
...behalten die blutigen Wunden geschlagen hat. Sie aber noch ...
...immer davon beharren, uns zu vernichten. Starke Hilfe ...
...und harter Aufschwung sollen uns und unser deutsches Volk ...
...aus dieser Lage durch die Not der Zeit leiten.

Als ich überlandte der Kaiser dem Kanzler eine Wase ...
...schickte, dankte dem Kaiser telegraphisch, indem er gelobte, ...
...sich Kraft daran zu setzen, dem Vaterlande den Frieden zu ...
...erhalten, den es braucht. Auch zwischen der Kaiserin und dem ...
...Kanzler fand ein herzlicher Telegrammwechsel statt.

Deutscher Hilfskreuzer in amerikanischen Gewässern.

Berlin, 31. Aug. Amerikanische Blätter berichten über ...

die Tatkraft eines deutschen Hilfskreuzers, der als Schiff ...
...von 3500 Tonnen beschriebene wird. Besonders fallen die ...
...hohen Masten für drahtlose Telegraphie auf. Der Hilfs ...
...kreuzer hat bereits zahlreiche Versenkungen vorgenommen.

Petersburg, 31. Aug. Der deutsche Dampfer "Annie ...
...Stinnes" ist in Petersburg eingetroffen. Es ist das erste ...
...deutsche Schiff, das seit vier Jahren in Rußland die deutsche ...
...Flagge zeigt.

Sicherheitsmaßnahmen für Herrn v. Bessler.

Wien, 31. Aug. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind ...
...mit Rücksicht auf die bekannten terroristischen Anschläge für ...
...den deutschen Generalgouverneur Herrn v. Bessler besondere ...
...Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Geschichte Ausweichmänner der Deutschen.

Berlin, 31. Aug. Die Kritik der Schweizer Blätter über ...
...die militärische Lage stellt fest, daß die Alliierten bei den ...
...Ausweichmännern der Deutschen ungeheure Verluste erleiden. ...
...Die Räumung von Ronon wurde von den Truppen des ...
...Generals v. Sauter äußerst geschickt ausgeführt. Infolgedessen ...
...beschlossen die Franzosen noch hundertlang die längst ge ...
...räumte Stadt.

Die Engländer marschieren in eine Wildnis.

Berlin, 31. Aug. Bevor die Deutschen ihre Bitten ver ...
...legten, wurden die Franzosen zerstört. Das große Wasserwerk, ...
...das die Engländer nach der Siegesbewegung im Jahre ...
...1917 in Maurepas anlegten, lag in die Luft. Die großen ...
...Blontlager, die die Deutschen nach der Märzoffensive von ...
...den Engländern übernommen hatten, sind aufgebraucht. In ...
...die wenigen noch erhaltenen arbeitsfähigen Baracken und Unter ...
...künfte waren die letzten abziehenden deutschen Nachhüter ...
...ihre Gondranaten. Jeder zurückgewonnene Kilometer führt ...
...die Engländer nur immer weiter in eine Wildnis hinein, in ...
...der die Witterungsunbilden ihre Truppen erschöpfen und ...
...ermürden werden.

Starke Hindernisse der Alliierten-Offensive.

Bern, 31. Aug. In französischen Brotpatrollen wird ...
...herangezogen, die Offensive der Alliierten werde demnach ...
...starke Hindernisse begegnen. In den letzten Wochen habe ...
...sich der Schwerpunkt der Operationen immerwährend ver ...
...schoben.

Noch mehr schwarze Truppen für Frankreich.

Genf, 31. Aug. Die französische Regierung hatte den ...
...Regerabgeordneten Diagne, den Vertreter der Regierung von ...
...Senegal, als Regierungskommissar nach Französisch- ...
...Westafrika geschickt zur Anwerbung von schwarzen Truppen ...
...für die französische Armee. Diagne ist jetzt nach Bordeaux ...
...zurückgekehrt, und es ist ihm gelungen, Tausende von neuen ...
...Regen einzufangen, die gegenwärtig ausgebildet werden.

Die finnische Königswahl gesichert.

Berlin, 31. Aug. Die zuerst in Berlin vollendete finnische ...
...Abordnung zur Vorbereitung der Königswahl sieht sich infolge ...
...irreführender Artikel in einigen Tageszeitungen veranlaßt, ...
...folgendes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der bald zusam ...
...tretende finnische Landtag erst die Grundlagen für die Königs ...
...wahl zu schaffen hätte. Der Landtag hat am 2. August ...
...beschlossen, die Regierung des Landes zu ersuchen, die vor ...
...bereitenden Maßnahmen zu treffen, um die Durchführung der ...
...dem Landtage obliegenden Verpflichtung, sobald wie möglich ...
...zur Königswahl zu schreiten, zu ermöglichen. Durch diesen ...
...Beschluss hat der Landtag festgestellt, daß die Königswahl von ...
...der Annahme des in der letzten Zeit mehrfach erörterten ...
...neuen Verfassungsentwurfs unabhängig ist.

Französische Sozialisten für demokratischen Weltfrieden.

Genf, 31. Aug. Die französischen Radikalsozialisten und ...
...Sozialisten haben sich dahin geeinigt, für die Gründung einer ...
...Gesellschaft der Nationen mit dem Programm "Weltfrieden ...
...auf demokratischer Grundlage" eifrigste Betätigung zu ent ...
...wickeln. Clemenceau ist Gegner der Gesellschaft der Nationen, ...
...weil er dahinter vorsetzige Friedensabmachungen wittert.

Flucht der Italiener aus Albanien.

Basel, 31. Aug. Nach Meldungen von der italienischen ...
...Grenze sind in Bari, Brindisi und Larent über 2000 Italiener ...
...aus dem besetzten Albanien eingetroffen. Die Landes ...
...regierung von Albanien in Valona hat mit den Wieder ...
...lassungen der italienischen Banken am 25. August Valona ...
...vorübergehend verlassen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 31. Aug. Der deutsche Kronprinz hat an die ...
...ihm unterstellten Bionierformationen einen Dankschreiben ge ...
...schickt.

Magdeburg, 31. Aug. Auf ein Subdivisionstelegramm ...
...aus Burg hat Generalleutnant Hindenburg erwidert: ...
...Dankeschreiben! Wir werden es schon schaffen!

Bern, 31. Aug. Demnach beginnen hier die deutsch- ...
...amerikanischen Verhandlungen über Gefangenenaustausch.

Luftschiff A I. Das italienische Luftschiff A I, ...
...das am 16. August abends in kriegerischer Verwendung in ...
...der unteren Adria abgefahren war, ist nach einer Meldung ...
...des Agenten Stefani in seinen Startpunkt nicht zurückgekehrt.

Rotterdam, 31. Aug. Die nächste Auslieferung der Vereinten ...
...Staaten wird 6 Milliarden Dollar betragen.

Osaka, 31. Aug. Die englischen Blätter kündigen einen ...
...großen Redefeldzug der führenden Politiker an.

Locales und Provinzielles.

Wertblatt für den 3. September.

Sonnenaufgang	6 ¹⁴	Mondaufgang	4 ⁰⁰
Sonnenuntergang	7 ⁴⁴	Monduntergang	6 ¹²

1609 Gründung der Stadt Kewonok. — 1914 Die französische ...
...Regierung wird nach Bordeaux verlegt. Wahl des Kardinals ...
...della Chiesa zum Papst Benedikt XV. — 1916 Die Deutschen ...
...erklären den Brückenkopf von Friedrichshafen. — 1916 Französischer ...
...Vorstoß an der Somme in 80 Kilometer Breite.

Die Fahrräder im neuen Gepäcktarif. Fahrräder ...
...rechnen bekanntlich zu den Gegenständen, die als Reise ...
...gepäck zur Beförderung auf der Eisenbahn angenommen ...
...werden. Sie werden zu den Säben des Gepäcktarifs ab ...
...gefertigt; hierbei ist es bei der Frachtberechnung ohne ...
...Einfluß, ob ein oder mehrere Fahrräder allein oder mit ...
...anderem Gepäck zusammen aufgegeben werden. Für die ...
...Beförderung von Fahrrädern sind Mindestgebühren fest ...
...gesetzt worden, die jedoch nur insoweit zur Anwendung ...
...kommen, als sich die nach dem allgemeinen Gepäcktarif be ...
...rechnete und zurzeit verdoppelte Fracht niedriger stellt. ...
...Für die Beförderung eines bis drei Fahrräder wird in ...
...der ersten Gepäckzone (bis 50 Kilometer) die Mindestfracht ...
...erhöhen, die für ein Rad (20 Kilogramm) 1, für zwei ...
...Räder (40 Kilogramm) 1,20 und für drei Räder (60 Kilo ...
...gramm) 1,80 Mark beträgt, während in der zweiten Zone ...
...die Berechnung der Fracht schon nach dem Gepäcktarif er ...
...folgt: bis zu einer Entfernung von 100 Kilometern kostet ...
...die Beförderung von 1 bis 2 Rädern 2 Mark, von drei ...
...Rädern 3 Mark. Gelangen mit einem Rade nach 30 Kilo ...
...gramm Gepäck zur Aufgabe, so beträgt die Fracht für die ...
...Entfernung bis 50 Kilometer 1,40 Mark, bis 100 Kilometer ...
...2,00 Mark.

§§ Versammlung. Die am Samstag abend im ...
...„Rehinal“ stattgefundene Versammlung des Kriegervereins ...
...war den Verhältnissen entsprechend gut besucht. Der Vor ...
...sitzende eröffnete um 9 Uhr die Versammlung. Es wurde ...
...zunächst der Kamerad Hammerich, der sich zum Eintritt ge ...
...meldet und anwesend war, mit herzlichen Worten begrüßt und ...
...eingeführt. Sodann hielt der Vorsitzende eine Ansprache zur ...
...Erinnerung des Sedanfestes und brachte zum Ausdruck, daß ...
...der Sedanfest als Segensfest des neuen Deutschen Reiches ...
...nie in Vergessenheit geraten und so lange das Deutsche Reich ...
...besteht, nicht ausgelöscht werden kann. Es wurde sodann an ...
...die Worte des Generalleutnants Hindenburg erinnert, daß ...
...das deutsche Schwert den deutschen Sieg erkämpfen wird und ...
...erwähnt der Vorsitzende, hieran mit aller Zuversicht festzu ...
...halten und zu glauben, daß, so lange unser Sedanfest und ...
...seinem Werte nach recht bewahrt bleibt, kein Feind Deutsch ...
...land je bezwingen kann. Mit einem Hoch auf Se Maj. den ...
...Kaiser schloß die Ansprache. Es fand dann eine rege Unter ...
...haltung des Eintritt der Kriegsbefähigten in die militä ...
...rischen Reserve statt, worauf um halb 11 Uhr die Versam ...
...mlung geschlossen wurde.

Obst- und Gemüsepreise. Die Preise von unserem ...
...Hilfsfeldhüter Beder in der Erwartung auf freier Lat er ...
...wahrt werden.

Fortbildungsschule. Die Wahl des Herrn Rektor ...
...Müller zum nebenamtlichen Leiter der gewerblichen Fortbil ...
...dungsschule hat unterm 9. August die Befreiung durch den ...
...Herrn Regierungspräsidenten mit Wirkung vom 1. Juli ...
...1918 ab erhalten. Die Einführung des neuen Leiters findet ...
...am kommenden Donnerstag abend 7 Uhr, zu welcher Zeit ...
...für beide Klassen der Unterricht nach den Ferien wieder auf ...
...genommen wird, im Beisein des Schulvorstandes und jämt ...
...licher Schüler statt.

**Die Wein-Nachsteuerordnung, die auf Grund ...
...des Weinsteuergesetzes vom 1. August von Bundesrat unter ...
...dem 12. August erlassen worden ist, bestimmt im wesentlichen, ...
...daß der Nachsteuer unterliegen: Wein und Traubenmost, dem ...
...Wein ähnliche Getränke, Getränke, die Wein oder dem Wein ...
...ähnliche Getränke enthalten, entgeisteter Wein und entgeistete, ...
...dem Weine ähnliche Getränke, sofern sie sich am 1. September ...
...1918, also beim Inkrafttreten des Weinsteuergesetzes, im Ver ...
...fuge eines Verbrauchers befinden. Zur Entrichtung der Nach ...
...steuer ist der Verbraucher verpflichtet. Die Nachsteuer beträgt ...
...50 Pfg. für das Liter oder die ganze Flasche, 25 Pfg. für ...
...halbe und kleinere als ha de Flaschen. Traubenweine und ...
...Traubenmoste der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 unter ...
...liegen der Nachsteuer in den Beträgen, die sich für sie auf ...
...Grund des nachgewiesenen Wertes als Weinsteuern nach den ...
...Vorschriften des Gesetzes berechnen würden. Bei der Berech ...
...nung der Nachsteuer wird derjenige Betrag abgezogen, der ...
...nachweislich von denselben Getränken vor dem Inkrafttreten ...
...des Gesetzes erhoben worden ist. Von der Nachsteuer werden ...
...befreit: eine Gesamtmenge von 24 Litern oder 30 ganzen ...
...oder 60 halben Flaschen, jedoch werden Traubenweine und ...
...Traubenmoste der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 ohne ...
...Rücksicht auf den Gesamtverbrauch des Verbrauchers stets in vollem ...
...Umfang besteuert; der zum Verbrauch im eigenen Haushalt ...
...oder für die landwirtschaftlichen Arbeiter des eigenen Betriebs ...
...hergestellte Traubenmost oder Traubenwein; die von dem Ver ...
...braucher getesteten weinähnlichen Getränke im eigenen Haus ...
...halt oder im Betriebe; Getränke, die Hersteller von Schaum ...
...wein, Essig Branntwein in ihren Betrieben zur Herstellung ...
...dieser Erzeugnisse verwenden; Getränke, die von wissenschaft ...
...lichen Instituten zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden; ...
...Getränke zu amtlichen Untersuchungen, sowie Wein zu gottes ...
...dienstlichen Zwecken.**

Spinat und Feldsalat kann noch bis zum 15. ...
...Sept. auf leer gewordene Urden, Bohnen- oder Kartoffel ...
...felder geerntet werden. Nach dem Übernten im Frühjahr können ...
...die Flächen für andere Gemüße, Kartoffeln usw. wieder Ver ...
...wendung finden.

**Der Winterbedarf an Weißkraut, ...
...Rohkraut, Wirsing und Speisekohlen** ...
...kann bis Samstag nachmittag 6 Uhr beim Bürgermeisters ...
...im Polizeibüro angemeldet werden.

Der Bürgermeister.

Kriegsstiefel.

Wir können Kriegsstiefel mit Holzsohlen, Lederunterteil ...
...und Wasserdichtem Segeltuch-Oberteil beziehen. ...
...Der Preis beträgt je nach Größe 6,20 und 8,50 M. ...
...es sind die Nummern 27-46 zu haben. ...
...Damit wir eine Unterlage für die aus jeder Größe zu ...
...bestehenden Anzahl haben, bitten wir Bedarf bis spätestens ...
...Mittwoch abend 6 Uhr im Polizeibüro beim Gehilfen Heller ...
...anzumelden.

Der Major a. D.

Freiwilligkeitsverkauf

heute Nachmittag bei Bürgermeister Wiegand für die Buch ...
...haben 2 bis einschl. 9.

Familien bis zu 4 Personen erhalten 1 Pfd.; über 4 Per ...
...sonen 1,5 Pfd. Kammernausgabe und Bezahlung von 2 Uhr ...
...an im Lebensmittelbüro. Preis 1,50 M. das Pfund. ...
...2-5 von 2-3 Uhr, 3-5 von 3-4 Uhr.

Braunbach, 3. September 1918. Der Bürgermeister

Bekanntmachung.

Am 1. Sept. 1918 ist eine dritte Nachtragabeta ...
...machung Nr. 1228. 18. R R A zur Bekanntmachung ...
...Nr. 1, 4, 15 R R A vom 1. Mai 1918, betreffend Ver ...
...ständigerhebung und Beschlagnahme von Metallen, erlassen ...
...worden.

Der Wortlaut der Nachtragbekanntmachung ist in den ...
...Anzeigebölkern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stabs. Generalkommando 18. Armeekorps.

Wetterbericht

Nur wenig wärmer, im allgemeinen noch kühl, veränderlich.

